

Erfahrungsbericht

Vorbereitung

Als ich mich im 2. Semesters meines Studiums dafür entschied im Rahmen des ERASMUS+ Programms ein Auslandssemester zu machen, bekam ich des Öfteren gesagt, die Bewerbung sei schwer und sehr zeitaufwendig. Dem kann ich jedoch nur teilweise zustimmen. Das einzig wichtige, was wirklich zu beachten ist, sind die Fristen, an die man sich halten sollte. Diese werden uns bereits vor der Bewerbung von der Universität Bremen genannt. Wenn man ein organisierter und ehrgeiziger Mensch ist, dann ist es leichter als einem vorher prophezeit wird. Man schreibt eine fristgerechte Bewerbung und sobald diese dann bei dem ERASMUS- Koordinatoren der Universität Bremen angekommen ist, wird man von Seiten Bremens an der ausländischen Universität nominiert. Dabei darf diese Bewerbung auf Deutsch formuliert werden. In meinem Fall wurde ich jedoch von der ausländischen Universität ebenfalls um eine Bewerbung auf Englisch gebeten. Ab diesem Moment war man eigentlich bereits an der Gastuniversität angenommen.

Was mir persönlich an der Universität in Brüssel sehr gut gefallen hat, ist die Tatsache, dass wirklich alles bis aufs kleinste Detail organisiert war und dementsprechend auch ein reger und sehr klar organisierter E-Mail-Austausch stattgefunden hat. Dies bewahrte uns Studenten davor, auch nur ein einziges Dokument zu vergessen. Für die entsprechenden Kurse direkt musste man sich jedoch nicht selbst anmelden. Auf der Internetseite der Gastuniversität informiert und entscheidet man sich lediglich für die Kurse. Die Anmeldung erledigte dann die ERASMUS-Koordinatorin der Gastuniversität. Dafür war das Learning Agreement *Before the Mobility* sehr wichtig. Solange die Dokumente, nach denen die Gastuniversität mit einer Liste bat, per E-Mail und gleichzeitig per Post im Original in Brüssel ankommen, bleibt lediglich die Wohnungsfrage zu klären. Auch hierfür hat uns die Auslandsuniversität ein Dokument zukommen lassen, in dem mögliche Online-Portale vorgestellt wurden. Eine sehr gute Seite für die Wohnungssuche ist *Appartager*. Sofern irgendwelche Probleme auftreten, kann man sich immer an die ERASMUS-Koordinatorin der Gastuniversität richten. Diese war stets hilfsbereit und wahnsinnig freundlich und fürsorglich. Die zweisprachige Internetseite der Universität Saint-Louis bietet darüber hinaus weitere nützliche Informationen und kann dabei helfen, sich im Vorfeld bereits ein Bild von der Universität allgemein, von den Kursen und von dem angebotenen Freizeitprogramm zu machen. Es bestand bei der Anmeldung die Möglichkeit, um einen ERASMUS-Buddy zu beten. Bei mir ist leider ein Fehler dabei aufgetreten und trotz Anfrage nach einem Buddy, ging ich leer aus. Allerdings ist ein Buddy, der die Funktion haben soll, uns ERASMUS-Neuankömmlinge an das Leben in Brüssel zu gewöhnen, nicht wirklich notwendig gewesen. Dafür war letztendlich die Orientierungswoche völlig ausreichend.

Universität

Seit 2007 gibt es in Brüssel einen Zusammenschluss der öffentlichen Universität Saint-Louis und der katholischen Universität UCLouvain Saint-Louis zu einer einzigen katholischen Universität. Meine Partneruniversität war jedoch die Saint-Louis, die mit ihren drei Fakultäten (Philosophie Humanwissenschaften; Rechtswissenschaften; Ökonomie, Soziales und Politik) ihre Gebäude nahe dem Botanischen Garten hat. Dabei handelt es sich um eine sehr gute und zentrale Lage mit dem Zentrum, den zwei großen Bahnhöfen *Gare du Nord* und *Gare Centrale* und der großen

Haupteinkaufsstraße in unmittelbarer Nähe. Die Räumlichkeiten sind in drei große Gebäude unterteilt. Der UCLouvain-Teil der Universität Saint-Louis ist mir jedoch völlig fremd, er befindet sich nicht nur in einem völlig anderen Stadtteil eher außerhalb des Zentrums, sondern beheimatet darüber hinaus andere Fakultäten, die für mich nicht interessant waren. Die Universität Saint-Louis hat eine kleine Cafeteria, in der sowohl warme als auch kalte Speisen angeboten werden. In unmittelbarer Nähe der Universität gibt es jedoch eine Vielzahl an anderen Essensmöglichkeiten.

Wie ich bereits erwähnt habe, bietet die Universität zwei Wochen vor Beginn des Semesters, direkt am Anfang eine Orientierungs- und Einführungswoche, die explizit für ERASMUS Incoming-Students organisiert wird. Für einen Betrag von 50€ pro Person wurde uns ein gutes und vielseitiges Programm geboten, welches uns nicht nur die besten Bars der Stadt vorstellte, sondern unter anderem auch die Kultur und Geschichte Belgiens näherbringen sollte. Auch mehrere Ausflüge waren mit inbegriffen. Darüber hinaus diente diese Orientierungswoche zur Unterschrift aller restlichen Dokumente und zum Erhalt von allen wichtigen Informationen. Die zweite Woche vom September wird für die Intensive-Französisch-Sprachkurs-Woche freigehalten, für die man sich vorher anmelden musste. Bevor man das Auslandssemester antritt, wird man nämlich aufgefordert einen Sprachtest zu machen, der dabei helfen soll, die, die sich bewerben, in Gruppen einzuteilen. Hierbei habe ich persönlich jedoch keine guten Erfahrungen gemacht. Der Kurs, in dem ich mich letztendlich befand, war viel zu leicht und hat mir nicht viel gebracht. Wenn man sich dann schlussendlich dafür entscheidet einen Sprachkurs zu wählen, unabhängig welcher Sprache, so sollte damit gerechnet werden, dass diesbezüglich vor Ort Tests innerhalb dieser zwei *Vor-Semester-Wochen* anstehen, damit die Verantwortlichen in der Lage sein können, uns in entsprechende Niveaus einzuteilen. In der dritten Septemberwoche beginnen dann die Kurse. Sofern einem jedoch bestimmte Kurse nicht gefallen, so kann man relativ zu Beginn mithilfe des *Learning Agreement During the Mobility*, Veränderungen vornehmen. Kurse mit einer begrenzten Anzahl an Teilnehmern existierten meines Wissens nicht, sodass der Wechsel nie ein Problem darstellte. Während der Orientierungswoche wurde uns ein Kurs vorgestellt, der extra für die ERASMUS-Studenten angeboten wurde und auf den ersten Blick sehr interessant wirkte. Allerdings entpuppte sich dieser Kurs im Laufe des Semesters zu einem völligen Reinfall. Die Klausur, die vor der Weihnachtspause stattfand, entsprach überhaupt nicht dem, was der Dozent uns vorher beipflichtete. Keiner der Teilnehmer war zufrieden und nach vermehrten Beschwerden wegen schlechter Lehre und ungerechter Klausurfragen, hat auch an dieser Stelle die ERASMUS-Koordinatorin alles Mögliche versucht, um das Problem mit dem Dozenten zu klären.

Meine anderen Wahlkurse waren jedoch interessant und ich war relativ zufrieden mit der Wahl meiner Kurse, besonders *Religions d'Occident et société* hat mir sehr gut gefallen. Allgemein ist aber ehrlich zu sagen, dass die Anforderungen und das Niveau grundsätzlich sehr hoch sind. Ich wählte vier Wahlkurse und zwei Sprachkurse, die sich letztendlich als noch besser als die Wahlkurse herausstellten. Der wöchentliche Aufwand ist für die Sprachkurse höher als erwartet und um bestimmten Kursen wie *Ethics and the economy* oder *Action publique* überhaupt folgen zu können, sind die Literaturverweise mehr als nur hilfreich. Die strengen Anforderungen und anspruchsvollen Inhalte blieben das ganze Semester über andauernd. Die meisten Dozenten kommen den ERASMUS-Studenten überhaupt nicht entgegen und das Niveau bleibt hoch. Man wird genauso wie die Einheimischen behandelt, was einerseits vielleicht fair, aber das gute Bestehen von Kursen fast unmöglich macht. Deshalb sollte man sich, solange man zu Anfang die Möglichkeit hat, in alle Kurse

reinsetzen und schnellst möglich mit den Dozenten in Kontakt treten. Diese geben dann Auskunft darüber, ob man als ERASMUS-Student für den jeweiligen Kurs geeignet ist oder nicht.

Die Anerkennung der Kurse sollte nie ein Problem sein, solange man immer alles mit dem ERASMUS-Koordinatoren der Heimatuniversität bespricht und abklärt.

Wohnen und Leben in Brüssel

Die Wohnungssuche findet im Internet statt und meist werden Führungen per Videochat angeboten, da man sich aufgrund der Entfernung kein eigenes Bild machen kann. Die Seite, auf der ich dann letztendlich mein WG-Zimmer gefunden habe, war *Appartager*. Ich hatte Glück, direkt zwei Monate vor dem Auslandsaufenthalt auf dieser Seite eine gute Wohnung zu finden. Jedoch ist Brüssel eine beliebte Stadt, nicht nur für Studenten, sondern allgemein als Hauptstadt Europas Anlaufstelle für viele ausländische Praktikanten und Arbeitnehmer. Daher kann ich mir vorstellen, dass die Wohnungssuche auch viel schwerer verlaufen kann, als es in meinem Fall war. Meine Wohnung war in Schaerbeek, einem Viertel, welches bei Anbruch der Dunkelheit unsympathischer wirkt, als es im Nachhinein war. Meine Wohnung war nah an der Universität und auch umgeben von vielen Bus-Metro – und Tramhaltestellen, von denen Brüssel allgemein ein großes Angebot hat. Die Stadt ist diesbezüglich sehr gut vernetzt und dank dem Studentenstatus erhält man für ein komplettes Jahr, also für zwei Semester, ein Semesterticket für 55€. Dafür muss man lediglich ein Schreiben bei einem Ticketschalter in einer größeren Haltestelle, welches man von der ERASMUS-Beauftragten vor Ort erhält, vorzeigen.

Leider habe ich von vielen anderen ERASMUS-Studenten mitbekommen, dass sie eher schlechte Erfahrungen gemacht haben, was die Wohnungen betrifft. Diese sind meistens trotz schlechtem Zustand überverteuert vermietet.

Was man ebenfalls wissen sollte ist, dass das Wohnen und Leben in Brüssel eher teuer sind. Die Preise für Wohnungen liegen meist zwischen 500 und 600 Euro, was daran liegt, dass in Brüssel eine große Nachfrage an Wohnungen vorliegt. Die meisten Restaurant-Besuche sind ebenfalls mit teuren Preisen verbunden. Wenn man beim Einkaufen, Geld sparen möchte, dann besteht die Möglichkeit auf den unzähligen Märkten, die in der ganzen Stadt verteilt sind, einkaufen zu gehen, solange man sich die Zeit dafür nehmen möchte. Bei Bars kann es auch anders aussehen. Da es viele internationale Studenten nach Brüssel zieht, scheinen sich die Preise dementsprechend angepasst zu haben, wenn auch nur in einem geringen Ausmaß. Was man also immer im Hinterkopf behalten sollte ist, dass Brüssel nicht nur eine wunderschöne und außerordentlich interessante Stadt mit all den Aktivitäten und den Museen und den historischen Monumenten ist, sondern das Wohnen und Einkaufen sehr viel Geld kosten wird.

Allgemein sollte die Tatsache, dass die Lebenshaltungskosten in Brüssel hoch sind, kein Grund für den Nichtantritt eines Auslandssemesters in Brüssel sein. Was das kulturelle und internationale Angebot betrifft, ist Brüssel nicht zu schlagen. Mit den Einheimischen war es für mich zwar eher schwieriger, Kontakte zu knüpfen, aber die Freundschaften mit den internationalen Studenten als auch die Kulturerfahrungen sind ein klares Argument für Brüssel. Für Sprach-Liebhaber ist Brüssel die beste Anlaufstelle, denn die Stadt ist mit Flämisch und Französisch nicht nur zweisprachig, sondern eher allesprachig. Beim Spazieren durch die Stadt ertönt jede Sprache und mit Englisch kommt man genauso weit, wie mit den zwei offiziellen Sprachen.

Reisen und Freizeitaktivitäten

Da Brüssel die Hauptstadt Europas genannt wird, ist es dementsprechend auch sehr einfach von dort aus zu reisen. Es gibt zwei große Flughäfen, mehr als drei große Bahnhöfe mit Zugverkehr und auch ein großes FlixBus-Angebot. Das Reisen innerhalb Belgiens mit Zügen ist im Vergleich zu den uns bekannten Preisen aus Deutschland überhaupt nicht vergleichbar. Als Student im Auslandssemester ist man oft noch unter 25 Jahren, was viele Rabatte in Zügen mit sich bringt. Das Herumreisen und Besichtigen von Städten innerhalb Belgiens ist aufgrund der Größe sehr schnell und bequem. Für das Reisen innerhalb von Europa sind Flugzeuge und FlixBusse gute Mittel der Fortbewegung. Viele Studenten haben diese großartigen Möglichkeiten wahrgenommen. Besonders die kleinen Reisen mit dem Erasmus Student Network (ESN), einer unabhängigen Organisation von internationalen Studenten, waren sehr beliebt. Man hat die Möglichkeit des Erwerbs einer ESN Studentenkarte während der Orientierungswoche, welche einige Vergünstigungen bei Partnern wie Ryanair bietet. Ich persönlich habe die Karte nicht zum Reisen benutzt, dafür aber innerhalb von Brüssel selber. Auch die von der ESN Brüssel organisierten Reisen nutze ich nicht, sondern bevorzugte es, meine Städtetrips selbst zu planen. Jedoch kann ich von anderen ERASMUS-Studenten nur positive Erfahrungen wiedergeben.

Allgemeines und Fazit

Trotz der hohen Lebenshaltungskosten in Brüssel und der Einstellung so mancher Dozenten bin ich alles in allem sehr zufrieden mit meinem Auslandsaufenthalt. Das Semester bot für mich eine ideale Möglichkeit, mich in internationale Gesellschaft zu begeben und meine Sprachkenntnisse sowohl im Englischen als auch im Französischen zu perfektionieren. Darüber hinaus bot es mir aber auch die Möglichkeit eine sehr interessante Stadt und das Leben an einer ausländischen Universität kennenzulernen.

Es gibt viele Gründe, sich für einen Auslandsaufenthalt zu entscheiden. Ich bin mir sicher, dass ich es bereut hätte, hätte ich mich von dem ganzen „Papierkram“ abbringen lassen. Die Universität in Brüssel als auch die Universität in Bremen haben organisierte und nette ERASMUS-Koordinatoren, sodass der Papierkram gar nicht mehr so schlimm ausfiel, wie es am Anfang schien. Ich kann die Bewerbung an der Universität Saint-Louis Brüssel jedem empfehlen.

Aber wie bei jeder Reise ins „Ungewisse“, so muss man sich stets vor Augen halten, dass bestimmte Pläne auch schief gehen können. Ich hatte in meinem Fall Glück mit der Wohnungssuche, aber etwas Pech mit den Kursen. Davon darf man sich allerdings nicht abhalten lassen und sollte stets versuchen, das Beste aus der Situation zu machen.